

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 1: Ausstellungsbauten = Pavillons d'exposition = Exhibition pavilions

Artikel: Weltausstellung Brüssel 1958 = Exposition Mondiale à Bruxelles 1958 = World exhibition Brussels 1958

Autor: Klug, Hansdietmar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

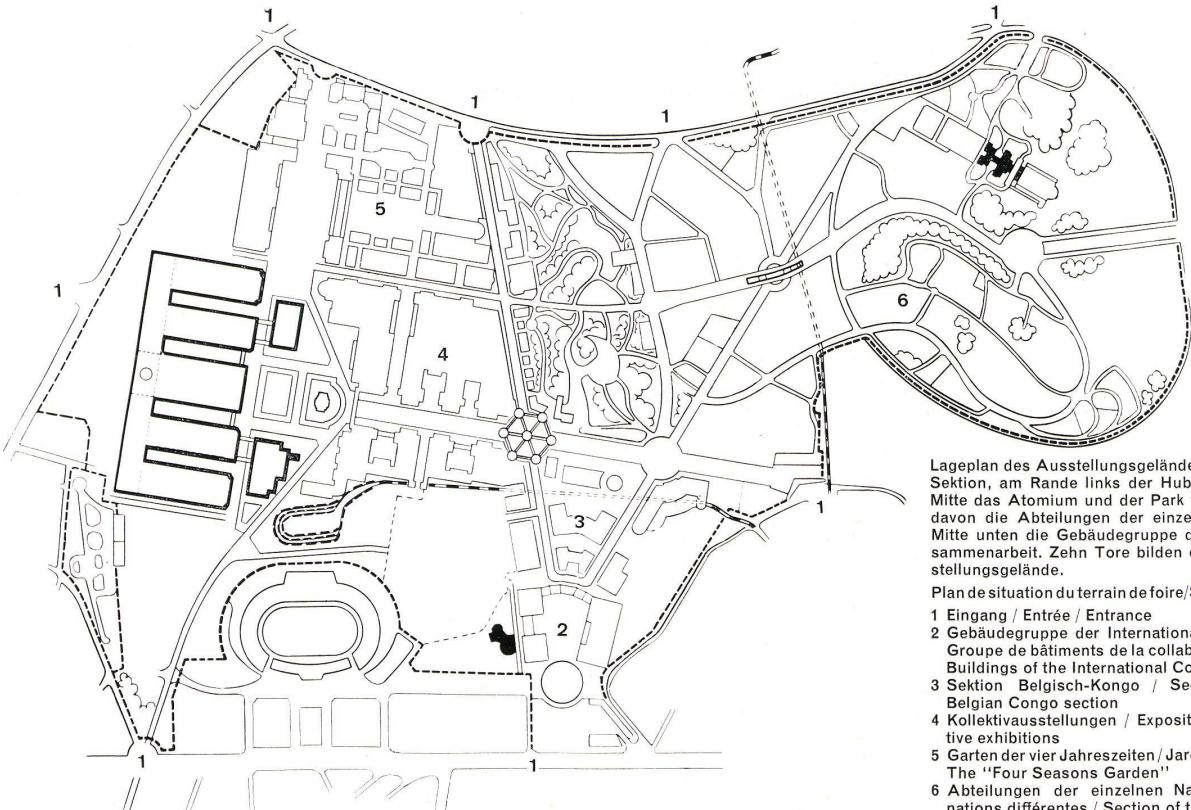
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lageplan des Ausstellungsgeländes. Links die belgische Sektion, am Rande links der Hubschrauberplatz. In der Mitte das Atomium und der Park von Osseghem, rechts davon die Abteilungen der einzelnen Nationen. In der Mitte unten die Gebäudegruppe der Internationalen Zusammenarbeit. Zehn Tore bilden den Zugang zum Ausstellungsgelände.

Plan de situation du terrain de foire/Site plan of Fairgrounds

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Gebäudegruppe der Internationalen Zusammenarbeit / Groupe de bâtiments de la collaboration internationale / Buildings of the International Collaboration
- 3 Sektion Belgisch-Kongo / Section Congo Belge / Belgian Congo section
- 4 Kollektivausstellungen / Exposition collective / Collective exhibitions
- 5 Garten der vier Jahreszeiten / Jardin des quatre saisons / The "Four Seasons Garden"
- 6 Abteilungen der einzelnen Nationen / Section des nations différentes / Section of the different nations

Weltausstellung Brüssel 1958

Exposition Mondiale à Bruxelles 1958
World Exhibition Brussels 1958

Zum erstenmal seit fast 20 Jahren wird im April 1958 in Brüssel eine Weltausstellung ihre Tore öffnen, um die Probleme und Leistungen unserer Zeit aufzuzeigen — die Leistungen eines jeden Volkes in Technik, Wissenschaft und Kunst, seine Auffassungen vom Leben und seine Bemühungen, die Welt menschlicher zu gestalten.

Die Schnelligkeit des Umwandlungsprozesses, dem die gesamte Zivilisation unterworfen ist, nimmt ständig zu. Mit Hilfe der Technik überwindet der Mensch heute Raum und Zeit in einem Maß, wie es sich frühere Generationen niemals träumen ließen, und trotzdem stehen wir erst am Anfang einer Entwicklung, deren Ausmaß wir heute noch gar nicht übersehen können. Kernenergie und Elektronik werden tiefgreifende Veränderungen unseres Lebensraumes mit sich bringen. Auf der anderen Seite wird das rasche Anwachsen der Menschheit vor allem in den technisch unterentwickelten Gebieten große Probleme auferufen (die Bevölkerung der Erde wächst täglich um 80000 Menschen, das sind jährlich 30 Millionen), die nur durch Zusammenarbeit aller gelöst werden können.

Eine Darstellung dieser und anderer Tendenzen unserer Zeit zu geben, einer Zeit, die so unerhört viele Möglichkeiten birgt im Guten wie im Schlechten, über der die apokalyptische Drohung der Möglichkeit entfesselter Technik steht, in der sich aber auf der anderen Seite ein Prozeß der Humanisierung abzeich-

net — diesem Ziel dient die Weltausstellung in Brüssel. »Bilanz der Welt für eine menschlichere Welt« ist das Thema der Ausstellung — ein für Architekten zweifellos sehr wichtiges Thema. 51 Nationen und 7 internationale Organisationen nehmen an dieser einzigartigen Weltbegegnung teil.

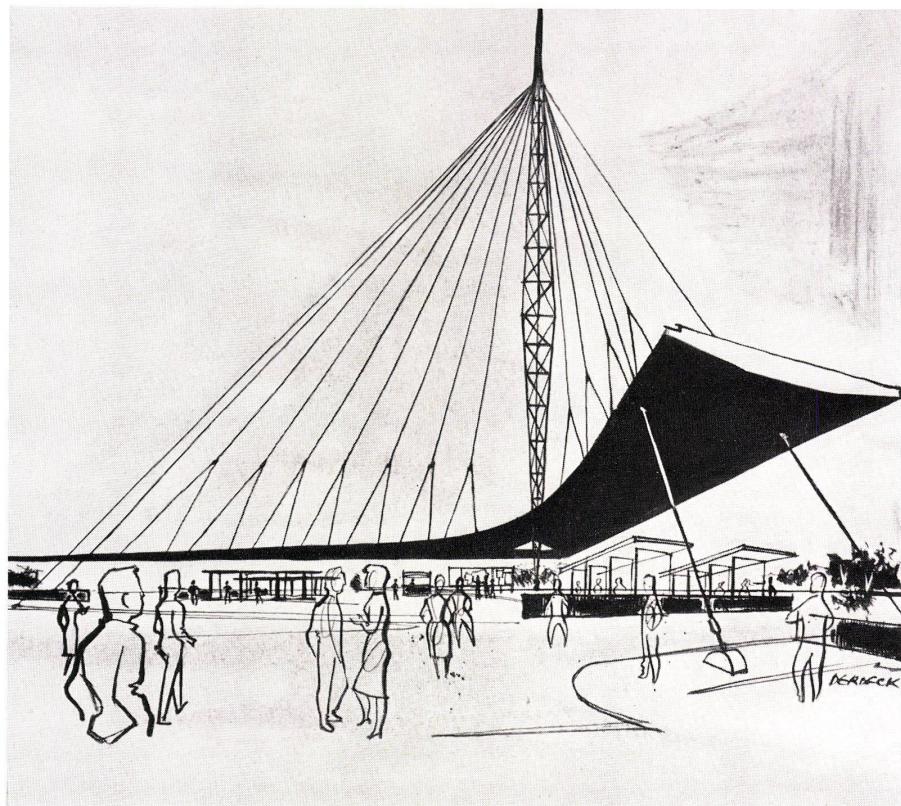
Einen breiten Raum des 200 ha großen Ausstellungsgeländes im Norden von Brüssel nimmt selbstverständlich die gastgebende Nation Belgien ein. Auch Belgisch-Kongo und Ruanda-Urundi sind mit einer beachtlichen Abteilung vertreten. Um die große Bedeutung der Zusammenarbeit der Völker bei der Bewältigung der auf uns zukommenden Probleme zu unterstreichen, beteiligen sich in Brüssel zum erstenmal auch die internationalen Organisationen (UN, Europarat, OEEC und Montanunion, Benelux, Rat der Zollkooperation und Internationales Rotes Kreuz). Außerdem ist die internationale Halle der Wissenschaft vorgesehen, in deren vier Abteilungen »Atom«, »Molekül«, »Kristall« und »Lebende Zelle« die letzten Errungenschaften der Wissenschaft ausgestellt werden. Daneben werden in der internationalen Halle der Kunst zwei sehr bedeutende Kunstausstellungen stattfinden (»Moderne Kunst« und »Mensch und Kunst«), die eine Gegenüberstellung der großen Kunstwerke der Menschheit von der Frühzeit bis zur Moderne ermöglichen werden. Besonders interessant werden die Beiträge der einzelnen Nationen für die Weltausstellung sein, in denen die Eigenart der verschiedenen Völker zum Ausdruck kommt. Die ausländischen Pavillons werden in einer durch alten Baumbestand besetzten reizvollen Parklandschaft errichtet. Sie sind in zwangloser Weise in dem bewegten Gelände gruppiert und durch Grün weitgehend voneinander getrennt. So hatten die ausländischen Architekten im allgemeinen viel Freiheit für eine individuelle Gestaltung ihrer Pavillons. Demgegenüber hat die belgische Sektion eine verhältnismäßig strenge städtebauliche Planung zur Grundlage, da man die Geschlossenheit und Einheit dieser Abteilung besonders betonen will.

Im Mittelpunkt der Ausstellung erhebt sich

als weithin sichtbares Wahrzeichen der riesige Metallbau des Atomiums — Symbol für die ungeheure Kraft der Atomenergie und die sich als Folge davon anbahnende zweite industrielle Revolution. Das Atomium hat die Gestalt eines auf einer seiner Ecken stehenden Würfels. Neun Kugeln von je 18 m Durchmesser sind durch 3 m breite Röhre zu einem würfelartigen Gitter verbunden — acht Kugeln befinden sich an den Ecken des Würfels und eine im Mittelpunkt. Diese neun Kugeln stellen die neun Atome eines 150milliardenfach vergrößerten Eisenmoleküls dar. Die Konstruktion des 102 m hohen Atomiums, das ein Werk der Eisen-, Stahl- und NE-Metall-Industrie Belgiens ist, besteht aus Spezialstahl mit sehr hoher Elastizitätsgrenze. Der Bau ruht auf der Grundkugel und ist auf einem Betonfundament von 12 m Durchmesser und 2 m Stärke gegründet. Außerdem sind 59 Stahlträger 17 m tief in den Boden gerammt worden. Die anderen drei unteren Kugeln werden von den Stahlmasten getragen, in denen die Abstiegtreppen angeordnet sind. Die Kugeln und Verbindungsrohre sind schall- und wärmedicht und werden außen mit Aluminium verkleidet. Dadurch erhält das Atomium eine silbern schimmernde Oberfläche. Im Innern der Kugeln, die durch Aufzüge und Rolltreppen zugänglich sind, befinden sich Ausstellungsräume für die friedliche Nutzung der Atomenergie sowie Aussichtspunkte und in fast 100 m Höhe ein Restaurant, von dem man einen ausgezeichneten Überblick über das Ausstellungsgelände haben wird.

Technisch stellt das Atomium eine bedeutende Leistung dar, architektonisch mag es dagegen etwas problematisch sein. Doch war mit dem Atomium nicht beabsichtigt, einen Beitrag zur Architektur zu leisten, sondern es ist zu dem Zweck entworfen, dem Ausstellungsbesucher an Hand dieses riesig vergrößerten Atommodells die »Kern«frage unserer Zeit in aller Deutlichkeit vor Augen zu führen. Für die architektonische Entwicklung von großer Bedeutung sind dagegen viele Ausstellungspavillons, vor allem ausländische.

Es gibt kaum eine Bauaufgabe, bei der der Architekt soviel Freiheit in der Gestaltung hat



und damit die Möglichkeit, dem Geist der Zeit baulich in einem solchen Maß Ausdruck zu geben, wie beim Entwurf eines Ausstellungspavillons. Aus diesem Grunde ist die Betrachtung der sich bei den Ausstellungsbauten in Brüssel zeigenden Tendenzen besonders aufschlußreich. Bei den vorliegenden Entwürfen für die Pavillons zeigt sich allgemein die Tendenz, eine schwebende Leichtigkeit der Bauten zu erreichen. Die Lasten konzentrieren sich oft nur auf wenig Stützen. Einige Pavillons haben sogar nur einen tragenden Kern, der sämtliche Lasten des Gebäudes aufnimmt. Diese Konzentration der Kräfte auf wenige statische Punkte führt zu einer klaren Trennung von Raumabschluß und tragender Funktion und ermöglicht bei weitgespannten Bauten eine große Flexibilität des Grundrisses. Die Außenwände bilden nur noch Wandabschluß und können völlig in Glas aufgelöst sein, oder aber die Außenwände verschwinden ganz. Die heutige Raumvorstellung — das Streben nach Transparenz, Raumdurchdringung und Einbeziehung der äußeren Natur in den Innenraum — erreicht damit ihre letzte Konsequenz. Die Entwicklung, die mit der Auflösung der Massivwand begonnen hat und die zum Gerippebau führte, bei dem die tragende Konstruktion aber immer noch mit der raumabschließenden Wand verbunden war, geht weiter zu einer Trennung von tragender Funktion und Raumabschluß.

Das Benelux-Tor, einer der zehn Eingänge

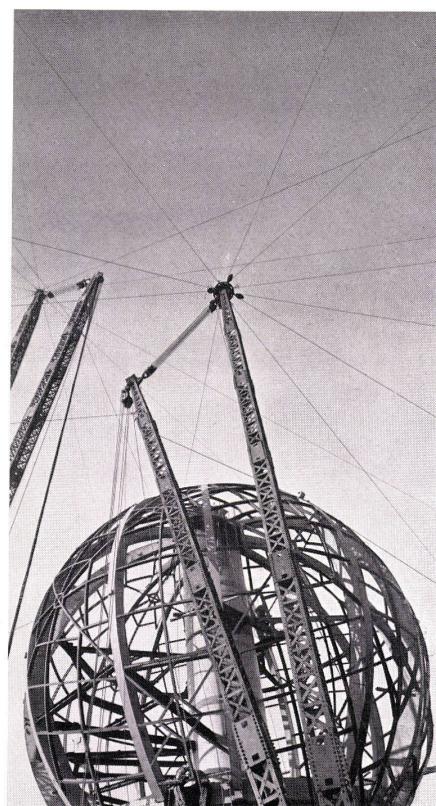
zum Ausstellungsgelände, ist ein Beispiel für die Reduzierung der Kräfte auf einen einzigen Stützpunkt. Der Entwurf sieht ein in 5 m Höhe über dem Erdboden schwebendes Schutzdach vor. Dieses flugzeugflügelartige Schutzdach, dessen Flügel 55 und 37 m lang sind, ist an den Kabeln aufgehängt, die zur Spitze eines 50 m hohen Mastes führen. Im Gleichgewicht wird der Mast durch fünf Tau gehalten. Dieser Entwurf ist der erste Preis eines unter den belgischen Architekturstudenten ausgeschriebenen Wettbewerbs und wird ausgeführt.

Anschließend kann man sagen, daß die Architekten der Weltausstellung in ihrem Bemühen, zu einer Aussage unserer Zeit zu kommen, weitgehend versucht haben, neue Wege zu gehen, und dabei zu teilweise sehr kühnen Lösungen gekommen sind.

Schlecht verstandene »Moderne« und altmodischer Heimatstil sind auf dieser großartigen Parade artistischer Glanznummern der heutigen Architektur natürlich auch vertreten. Es spricht eine rührende großmütterliche Naivität z. B. aus dem Versuch, Burg oder Schloß nachzuahmen. Die Zahl dieser Kuriositäten ist aber gering und geht unter im Gesamtbild der Ausstellung.

Die Weltausstellungen haben meist einen großen Einfluß auf ihre Zeit ausgeübt. Auch die ausstrahlende Wirkung der Weltausstellung 1958 in Brüssel wird nicht gering sein.

Hansdieter Klug



1
Benelux-Tor. 1. Preis eines Wettbewerbs für Architekturstudenten des siebten Studienjahres. Entwurf und Ausführung: Robert Jeanne, André Pirnay, Guy Martin (Académie Royale des Beaux-Arts, Lüttich).
Porte Benelux.

Benelux Gate.

2
Die Konstruktion einer Kugel des Atomiums während des Aufbaus.
La construction d'une sphère de l'atomium pendant l'assemblage.
A sphere of the atomium under construction.

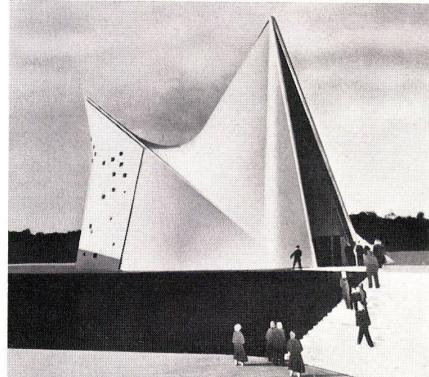
3
So soll der Philips-Pavillon für die Weltausstellung 1958 in Brüssel aussehen, mit dessen Bau bereits begonnen wurde. Der von den französisch-schweizerischen Architekten Le Corbusier fertiggestellte Entwurf stellt eine gewagte Konzeption des Pavillons von beinahe merkwürdigem Äußeren dar. Wie das nach Le Corbusiers Entwurf angefertigte Modell zeigt, bildet die Konstruktion ein System von Sattelflächen.

Voilà l'aspect qu'aura le pavillon Philips dont la construction est en cours à Bruxelles. Le projet de Le Corbusier est d'une conception osée et d'une présentation presque bizarre.

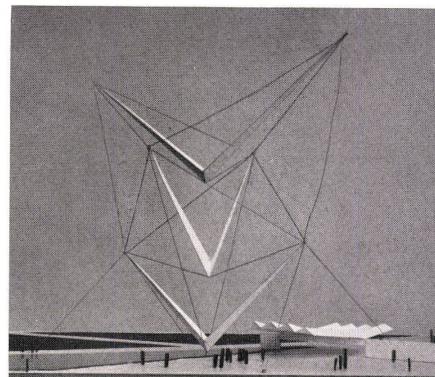
The Philips pavilion at the world exhibition in Brussels will look like this when finished. Construction is already under way. The design made by Le Corbusier represents a daring conception of the pavilion.

4
Tor der Nationen.
Porte des Nations.
Gate of the Nations.

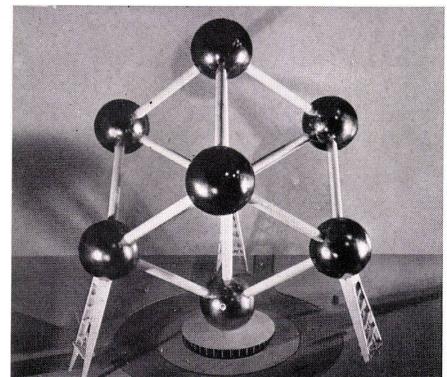
5
Atomium. Entwurf: Ingenieur Waterkeyn, Architekt Polak, Brüssel.
Atomium.



3



4



5